

Inklusive pädagogische Diagnostik und Beurteilung



Improvement through Research Schools. Inclusive classrooms – a multidimensional approach (128735-CP-1-2006-1-BE-COMENIUS-C21)



Definition

Gemäß der European Agency für Development in Special Education Needs:

Assessment ist “ die Art und Weise wie Lehrer und Lehrerinnen und andere in die Bildung von Kindern involvierte Leute systematisch Information sammeln und diese Information über den Bildungsstand und/oder die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen ihrer pädagogischen Erfahrung nützen (akademisch, Verhalten oder sozial)“.

Watkins, 2007,p.14



Bildungspolitik

- ✓ Seit der Salamanca Deklaration scheint eine bedeutende Anzahl von europäischen Ländern und Amerika eine ähnliche Bildungspolitik zu verfolgen, welche potentielle Auswirkungen auf Diagnostik/Beurteilung und inklusive Bildung zu haben scheint.
- ✓ Es gibt Abteilungen für die Kontrolle der Schülerleistungen, der Programme und der Schulen und Schülerbeurteilung wird der Öffentlichkeit generell zugänglich gemacht.
- ✓ Kinder mit Behinderungen haben ein Recht auf eine für sie geeignete nationale Beurteilung/Evaluation, zB muss die Beurteilung den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden.



Praxis und Politik

Beurteilungspolitik und Beurteilungspraxis scheinen nicht im Einklang.

Standardisierte Tests konzentrieren sich auf niedriges Level, unzusammenhängende Fakten, bieten eine Teilsicht des Lernenden und werden häufig unrichtig verwendet, um ein ganzes Bild vom Lernenden zu präsentieren.

Gemäß Goodwin (1997) ist " Assessment and Inklusion natürlich verbunden und Chancengleichheit im Schulsystem basiert auf geeigneter Beurteilung".



Praxis und Politik

Schlüsselprinzipien müssen Beurteilungspolitik unterstützen:

- ✓ Beurteilung sollte auf Standards für alle Lernenden basieren;
- ✓ Das Ergebnis der Beurteilung sollte in authentischer und angemessener Weise wiedergegeben werden.
- ✓ Beurteilung sollte im Lehrplan und Unterricht eingebettet sein.
- ✓ Beurteilung sollte darauf zielen, vielfältige Nachweise vom Lernen der Kinder zu bieten.



Praxis und Politik

Schlüsselprinzipien, die Beurteilungspolitik unterstützen:

- ✓ Bildungsstandards sollten evaluiert werden, aber nicht durch Verhängung von Standardisierung.
- ✓ Menschen, die Beurteilungen durchführen (ZB Lehrer/Lehrerinnen) sollten diejenigen sein, die Beurteilungsergebnisse erstellen, beurteilen und dann berichten.
- ✓ "Innovatoren" und Best-practice Modelle sollten dazu verwendet werden, die Politik zu informieren und das Beurteilungssystem anzuleiten.



Praxis

Lehrer/Lehrerinnen und Psychologen/Psychologinnen

Psychologen/Psychologinnen haben objektive standardisierte Test entwickelt aber normalerweise sind diese für die KlassenlehrerInnen nicht zugänglich und werden nur in klinikähnlichen Situationen außerhalb der Klassenräume durchgeführt.

Goodrum, Hackling and Rennie (2001) meinen, dass diagnostische Fakten selten dazu verwendet werden, Lehrer und Lehrerinnen zu informieren, wie sie das Lernen planen können.



Praxis

Lehrer/Lehrerinnen und Psychologen/Psychologinnen

Kleinert (2002) präsentierte einige Schlüsselfragen, die für inklusive Beurteilung/Diagnose beachtet werden sollten:

- ✓ Wie bewältigen Lehrer/Lehrerinnen die Verantwortung der Beurteilung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen in Systemen mit Standards und offiziellen rechtlichen Beurteilungskriterien.
- ✓ Wie stellen Lehrer/Lehrerinnen sicher, dass sich alle Kinder mit Behinderungen im generellen Lehrplan bestmöglich entwickeln?
- ✓ Wie entscheiden Lehrer/Lehrerinnen welche Kinder eine alternative pädagogische Beurteilung brauchen?
- ✓ Wie gestalten Lehrer/Lehrerinnen eine effektive alternative Beurteilung?



Praxis

Eltern, Lehrer/Lehrerinnen, Schüler/Schülerinnen

Gemäß Falvey und Hammeken können sowohl Eltern als auch Lehrer/Lehrerinnen und Kinder im Beurteilungsprozess involviert sein. Wenn dies passiert, so tragen die verschiedenen Meinungen und Beiträge zu einer Bereicherung und Verbesserung der Beurteilung/Diagnose bei.

Die Rolle der Eltern jedoch kann gegensätzlich sein, da sie auf der einen Seite eine wertvolle Ressource bezüglich der Information darstellen können, auf der anderen Seite aber voreingenommene Ideen von Beurteilung/Diagnose oder wie diese sein sollte haben können.



Praxis

LehrerInnenausbildung

“Was das Training von Lehrern/Lehrerinnen betrifft – sowohl das Training bezüglich pädagogischer Diagnostik als auch in speziellen Beurteilungstechniken – scheint die Entwicklung von speziellen Haltungen und Fähigkeiten, die Inklusion unterstützen, entscheidend”.

✓Kemp & Carter, 2005

Schlüsselbereiche für weitere Entwicklung im Bereich des inklusiven Assessment sind:

- ✓ Verbessertes LehrerInnentraining in der Beurteilung/pädagogischen Diagnostik;
- ✓ Anpassung von alternativer Beurteilung an den Lehrplan und Unterrichtsprogramme;
- ✓ Anpassung von Beurteilung/pädagogischer Diagnostik an individuelle Förderpläne.



PROBLEM

Wie können wir Durchführung von **inklusive Beurteilung/Diagnose** in verschiedenen Regionen der IRIS Partnerländer in Europa im Jahr 2009 beschreiben?



Inklusive Assessment Praxis in einigen europäischen Ländern

Basierend auf dem IRIS Projektteam sammelten wir EINE aufzählende Beschreibung über die Durchführung von INKLUSIVER BEURTEILUNG (IA) von jedem Partner:

- **Portugal: Alentejo;**
- **Spain: Cataloña;**
- **Belgium: Brussels;**
- **Austria: Styria;**
- **United Kingdom: Devon.**

Jede Beschreibung wurde in 3 Teile unterteilt: 1) Hauptkonzept von IA

2) Praxis der Beurteilung/Diagnose und 3) der Beurteilungs-/Diagnoseprozess in jeder Region



Datenanalyse

Konzept und Prozess von inklusiver Beurteilung/Diagnose

Zugang zu diagnostischen Einrichtungen in allen Ländern (angeboten durch SonderpädagogInnen, PsychologInnen und andere Personen).

Alle Teilnehmer wiesen auf ein inklusives Konzept des Beurteilungs-/Diagnoseprozesses hin.

Die Maßnahmen zur Verbesserung des Beurteilungs-/Diagnoseprozesses haben spezielle Merkmale , abgestimmt auf Gesetzgebung und administrative Regeln in den Ländern.

Die Ansicht, dass inklusives Assessment auf Teamarbeit basieren sollte, ist in allen Ländern vorherrschend.



Datenanalyse

Zugang zu Assessment

In allen Partnerländern können entweder Eltern, Lehrer/Lehrerinnen oder andere Spezialisten vom Vorschulalter an Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen an das Assessmentteam melden

In allen Partnerländern gibt es in diesem Bereich ein globales Netzwerk zwischen Schulen – Gemeinde – Familien, um sonderpädagogischen Förderbedarf zu signalisieren und festzustellen.

Diese Abläufe können spezifische Charakteristika haben, die im Einklang mit der Gesetzgebung, den administrativen Regeln und den kulturellen Werten der Länder sind. Die zentrale Idee eines globalen Netzwerks für die Identifizierung legt einen inklusiven Zugang zu Assessment in diesen Ländern nahe.



Datenanalyse

Prozess, Stufen und Strategien

Eine Vielfalt an Entwicklungsstufen, Methoden und Strategien wurden für die Identifizierung von sonderpädagogischem Förderbedarf, die Unterrichtsplanung und den Beurteilungsprozess verwendet.

Diese sind:

Eingangsd Diagnose/ Beurteilung

- um jene Kinder/Jugendlichen zu lokalisieren und die fachlichen Ressourcen zur Vorbereitung der Diagnose.

Diagnose und/oder Charakterisierung von Funktionalität

- um die Ursachen für die Schwierigkeiten des Kindes erkennen zu können und die Schwere des Problems. Diese stellt dann die rechtliche Basis für den Einsatz sonderpädagogischer Ressourcen dar. Dieser Prozess wird in allen Ländern durch ein interdisziplinäres Team durchgeführt.

Beurteilung/Diagnose als Basis für Intervention (Planung von individuellen Förderprogrammen)

In allen beteiligten Ländern wurde folgendes berücksichtigt: Programmüberwachung und Evaluation durch spezielle Kriterien (in Übereinstimmung mit der nationalen Politik für Evaluation).



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Information gesammelt in Portugal, Spanien, Österreich, Belgien und England zeigt **Übereinstimmung mit den aktuellen Vorschlägen der European Agency for Development in Special Needs Education – EADSE – (Watkins, 2007).**

Inklusives Assessment, mit all seiner nationalen Unterschiedlichkeit in Bezug auf Ressourcen, administrative Regeln, Rechtssprechung und kulturellen Werten ist **international und gängige Praxis.**



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Gemäß dem Vorschlag der [European Agency for Development in Special Needs Education](#) sollte die Diagnose von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf folgende Punkte umfassen:

- ✓ **Identifikation verbunden mit einer offiziellen Entscheidung, dass ein Kind sonderpädagogische Förderung und zusätzliche Förderung zur Unterstützung seines Lernprozesses braucht;**
- ✓ **Fundierte Lernprogramme, in denen Diagnose/Beurteilung darauf gerichtet ist, die Stärken und Schwächen der Kinder in verschiedenen Bereichen aufzuzeigen. Solche Information wird oft in einer gestaltenden Art verwendet – ZB Förderpläne (IFP) – und nicht als Basisbeurteilung/Diagnose.**



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Heutzutage verlangen Lehrer/Lehrerinnen nach neuen Diagnose-/Beurteilungsmaterialien zur Unterstützung des Lernprozesses der Kinder, zur Förderung von schulischem Erfolg und Chancengleichheit für alle Kinder, sozialer Inklusion – wie es Lloyd 2006 vorschlug.

Lehrer/Lehrerinnen arbeiten an der Weiterentwicklung solche neuer Methoden seit 2009, dennoch impliziert inklusives Assessment **gemeinsame Arbeit, multidimensionale Diagnostik und einen gesellschaftlichen Zugang basierend auf Familie-Schule-Gesellschaft.**

Wir müssen weiter in **Schlüsselbereichen** arbeiten, um Entwicklung im Gebrauch inklusiven Assessments möglich zu machen:

- Verbesserung der LehrerInnenausbildung im Bereich **inklusive Assessment,**
- Verbindung von alternativem Assessment mit dem **Lehrplan und Lernprogrammen,**
- Verbindung von Assessment mit **Individuellen Förderplänen,**
- Verbesserung der Kompetenzen der Lehrer/Lehrerinnen im Bereich **Teamarbeit.**

